Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924) **Heft:** 37: Radio

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hin möchte ich, um ganz groben Feh= lern vorzubeugen, hier noch anmerken, daß "Antenne" nicht etwa ein von "Anton" abgeleiteter weiblicher Ruf= name ist und ferner, daß die von deutschen Sendestationen jeweils am Schlusse gesprochenen, oft schwer verständlichen Worte nicht lauten: "Ber= gessen Sie nicht, ihre Tante zu beerdi= gen!", sondern: "Bergessen sie nicht, ihre Antenne zu erden!

Doch nun in ein paar wenigen Bei= spielen zur praktisch möglichen Auswer= tung des Radio bei uns, namentlich in Bezug auf das Automobilwesen.

Da wäre vor allem seine Berwen= dung im Polizeidienft zu nennen. Bei Autozusanmenstößen zum Beispiel ist es mit einem guten Empfänger möglich, vom Polizeiposten aus zu hören, welcher der beiden Carambolierenden hemdärmelig seine Brissago kauend, mit ungebremster Schweizerkraft, und welcher mit gelben Wildleder-Hand= schuhen und in einem gewiffen Stil als alt=routinierter Sportsmann, gefahren ist, sodaß letterer mit Leichtigkeit als der schuldige Teil erniert werden kann. Sollten jedoch zwei der erstgenannten Sorte zusammengestoßen und im Be= griffe sein, die Schuldfrage an Ort und Stelle zu erörtern, so ift es selbst für ben am Empfänger sitzenden Polizeismann ratsam, zur Schonung seines Trommelfells seinen Apparat auf die geringstmögliche Lautstärke herunter zu droffeln.

Praktisch ist es auch, am Auto selbst einen Lautsprecher zu montieren, der alle zwanzig Sekunden einen gellenden Supenschrei ausstößt. Wenn man näm= lich bei Unglücksfällen beweisen kann, daß man gehupt hat, ist man immer im Recht und kann man dann drauf los fahren, wie man will.

Eine weitere Annehmlichkeit bietet Radio auch für die Landbevölkerung vieler Kantonsgegenden. Statt sich im= mer heiser schreien zu müssen, kann man bei Dorfein- oder ausgängen einen Lautsprecher anbringen, der, durch eine in die Straße gelegte (am prattischsten mit Nägeln gespickte) Me= tallplatte und ein darüber fahrendes Auto in Kontakt gebracht, laut die Be= grüßung: "S.. Ch... e!" ertönen läßt.

Einen kleinen Sender am Auto anzubringen um im Bedarfsfalle in der Nähe befindliche Wagen zur Hilfelei= ftung heranzubitten, hat in der Schweiz wenig Zwed. Während in gewissen an= dern, rückständigen Ländern, sich vor= beisahrende Wagen bei einem am Strafenrand in Panne befindlichen Auto erkundigen, ob sie irgendwie hel= fen können, würde hier trot Radio= Sender der Eingeborene höhnisch grin= fend im Giltempo an dem Steckenge= bliebenen vorbeisausen. - Immerhin könnte ja im Interesse der Wissenschaft ein Versuch gemacht werden, denn der Fortschritt soll bekanntlich nirgends aufgehalten werden.



wenn er Zürich=Songg einzuschalten versucht.

Regensommer

(Bergleiche bas Narrenlied aus Shakespeares "Was ihr wollt".)

Der Narr hat heuer wieder recht, So fehr man sich auch ärgern mag: Der Sommer ift futsch, das Wetter schlecht, Denn ber Regen, ber regnet jeglichen Tag.

's ift alles im Kalender schief, Der Niederschlag wird zur Niedertracht, Denn ftebe bas Wetterglad jod ober tief, Der Regen, ber regnet jegliche Nacht.

Der Simmel bekam die Waffersucht, Und, ach, die Saison kommt auf den Sund, Was nütt es, daß der Gastwirt flucht — Der Regen, ber regnet jegliche Stund'.

Mus den Ragen geriet die Sahreszeit Und ift ihr eigener Widerspruch, Bielleicht, daß es schon morgen schneit, Denn der Regen, der regnet ohn' Unterbruch.

Er dauert nun schon eine hübsche Weil, Der traurige Sommer bei Regen und Wind. Doch bas Lied ift nun aus und ich wunsch euch viel Seil

Und daß wir nächstes Jahr glücklicher find.

D, diese Fremdwörter

"Werden Sie sich denn nicht auch eine Radioeinrichtung zulegen?"

"Ach nein, das ist mir doch zu ge= fährlich. Ich habe erst vor ein paar Tagen wieder gehört, daß ein älterer Herr an Antennenverkalkung gestorben ift!" -

Scherzfrage

Frage: Welches ist der frömmste Staat?

Antwort: Frankreich. Frage: Warum?

Antwort: Weil dort der "Herjot"

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße 21 A. Töndury & Co. A. S Za 2629 g Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards Bündnerstube / Spezialitätenküche

Erfrischungsraum Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz - Gegründet 1836